

Rilke, Rainer Maria: Fürstlich verwöhnte Fenster sehen immer
(1900)

- 1 Fürstlich verwöhnte Fenster sehen immer,
- 2 was manchesmal uns zu bemühen geruht:
- 3 die Stadt, die immer wieder, wo ein Schimmer
- 4 von Himmel trifft auf ein Gefühl von Flut,
- 5 sich bildet ohne irgendwann zu sein.
- 6 Ein jeder Morgen muß ihr die Opale
- 7 erst zeigen, die sie gestern trug, und Reihn
- 8 von Spiegelbildern ziehn aus dem Kanale
- 9 und sie erinnern an die andern Male:
- 10 dann giebt sie sich erst zu und fällt sich ein
- 11 wie eine Nymphe, die den Zeus empfing.
- 12 Das Ohrgehäng erklingt an ihrem Ohre;
- 13 sie aber hebt San Giorgio Maggiore
- 14 und lächelt lässig in das schöne Ding.

(Lyrikkompass: 1L: Fürstlich verwöhnte Fenster sehen immer. Abgerufen am 17.07.2025 von <https://www.lyrikkompass.de/poems/56045>)